

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 153.

Halle, Donnerstag den 5. Juli
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisassen-Controleur Weissenborn zu Halberstadt bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der „Staats-Anz.“ meldet aus Potsdam vom 3. Juli: Mit dem Befinden Sr. Majestät des Königs geht es erwünscht. Allerhöchstdieselben empfangen gestern Vormittag die Vorträge des Minister-Präsidenten und später der Geheimen Räte Maistre und Costenoble.

Der Finanzminister v. Bodelschwingh hat eine Reise nach Schlesien angetreten. Die Abwesenheit des Ministers von hier wird eine Dauer von etwa vierzehn Tagen haben.

Die „Dr. Corr.“ berichtet von einem von dem Minister des K. Hauses, Hrn. v. Massow kürzlich gegründeten Verein zur Beförderung der Uhrenfabrikation in Schlesien, welcher seinen Sitz in Berlin hat und dessen Mitglied Jeder werden kann, welcher für die Vereinszwecke mindestens 100 Thlr. leihweise hergibt. Die „Dr. C.“ verwendet sich für eine allgemeine Theilnahme an diesem Verein, welchen sie als ein Mittel gegen die Weber-Noth in Schlesien darstellt. Es liege hier nicht nur eine persönliche Noth vor, die oft den äußersten Grenzen des Elends nahe kommt, sondern wir sehen hier auch die staatliche Gesellschaft durch ein Uebel bedroht, welches alle Tage größer werde.

Köln, d. 30. Juni. Auf ein wiederholtes Gesuch um provisorische Freilassung gegen Caution des wegen der vielbesprochenen Verurtheilungen in Untersuchungshaft befindlichen Secretärs des hiesigen englischen Consulats ist die Rathskammer des königlichen Landgerichts willfahrend eingegangen und der Secretär gegen eine von Herrn Consul Curtis im Auftrage seiner Regierung hinterlegte Caution von 500 Thalern der Haft heute entlassen worden.

Wien, d. 1. Juli. Fürst Gortschakoff hatte, wie man der „Schles. Ztg.“ schreibt, am 14. Juni, an dem Tage, als die Armee-reduktion der Arme publizirt wurde, eine längere Unterredung mit dem Grafen Buol und sprach seine volle Anerkennung über die Reduzierung aus, die Graf Buol mit der Hoffnung erwiderte, daß die Zukunft keinen Anlaß zu neuen kriegerischen Maßregeln geben werde, wenn Rußland jede Veranlassung dazu vorsichtiger meiden werde, als es beim Beginn des orientalischen Krieges geschehen sei. Zwischen der russischen Diplomatie und dem k. k. Kabinet herrscht jetzt ein recht gutes Einvernehmen.

Orientalische Angelegenheiten.

Der Pariser „Moniteur“ bringt unter der Bezeichnung „diplomatische Korrespondenz“ eine Reihenfolge von Auszügen aus Korrespondenzen der Gesandten u. während des Jahres 1783 und folg., denen nachstehende Einleitung vorangeht:

„Gegenüber den Ereignissen, welche sich im Orient zutragen, ist es nicht ohne Interesse, darzutun, daß die Politik der Regierung des Kaisers keine neue Politik ist, und er nur einen wesentlich französischen Gedanken verwirklicht hat. Was Frankreich in diesem Augenblick vollführt, ist der Erfolg einer großen und energischen Initiative; wenn diese Initiative jedoch einer Rechtfertigung bedarf, so würde man sie in den alten politischen Traditionen Frankreichs finden. Seit den ersten Entwürfen der russischen Macht haben die Könige Frankreichs unaufhörlich ihren aufmerksamsten Blick nach Norden gewandt, indem sie es sich zur Pflicht machten, die Bewegungen eines Staates zu beobachten, der, nachdem er kaum seine Wege verlassen, alsobald erkennen ließ, daß er für die Unabhängigkeit der anderen Völker beunruhigende Verhältnisse annehmen werde. Trotz seiner bedauerlichen Schwäche im Angesicht der ersten Theilung Polens, hat die Erkenntniß der Gefahren, womit Rußlands Ehrgeiz Europa bedrohte, Ludwig XV. keineswegs gefehlt. Sein Nachfolger aber hat dasselbe mit einer Sorgfalt bewacht, die in dem Maße thätiger wurde, als das St. Petersburger Kabinet seine umfassenden Entwürfe näher enthielt. Rußland suchte, nach Erreichung seines Zweckes auf der westlichen Seite, damals sich Konstantinopel zu nähern. Ludwig XVI., um seine Ueberwachung sicherer und zweckmäßiger zu machen, stellte an die Spitze seiner Räte den Mann, der die Politik des Nordens und des Ostens von Europa am besten kannte, Hrn. v. Vergennes, früheren Bevollmächtigten in Stockholm und Konstantinopel, der übrigens an der berühmten geheimen Korrespondenz während der vorhergehenden Regierung Theil genommen hatte. Unter Ludwig XVI. Re-

gierung brach der amerikanische Krieg aus, der, weil er die ganze Aufmerksamkeit und den größeren Theil der Streitkräfte Frankreichs in Anspruch nahm, dem russischen Ehrgeiz freieres Feld ließ. Während dieses Krieges geschah es, daß Katharina, Preußen verlassen, dessen sie nach Polens Theilung nicht mehr bedurfte, sich mit Oesterreich verbündete, die europäische Türkei zu theilen. Wenn nun auch Oesterreich keinen Vortheil aus diesem Bündnisse zog, so wußte Rußland dasselbe zu benutzen, um sich der Krim und des Kuban zu bemächtigen, von wo aus es bis gegenwärtig das schwarze Meer hat beherrscht und Konstantinopel hat bedrohen können. Alles scheint zu beweisen, daß die Kämpfungen Rußlands und Oesterreichs, wo nicht die einzige Ursache, doch wenigstens eine der Hauptursachen waren, welche Frankreich bestimmten, die Bestimmung des Friedens mit England nicht länger hinauszuschieben. In der That waren kaum die Vorbereitungen dieses Friedens unterzeichnet, als die französische Regierung das Kabinet von St. James auf die Gefahren aufmerksam machte, die für Europa und die Türkei in einer Zukunft, deren Zeugen wir sein sollten, durch die Machtanbahnung bevorstünden, welche Rußland erringen werde, wenn man seinen Absichten kein Hinderniß entgegenstellte.

„Leider theilte England zu jener Zeit die voraussehenden Besorgnisse Frankreichs nicht; leider wollte auch Oesterreich, aus Furcht vor Preußen (dieses war wenigstens der Vorwand, dessen es sich bediente), seine Bemühungen nicht mit denen des Cabinets von Versailles vereinigen. Preußen endlich, seinerseits die Besorgnisse zum Vorwande nehmend, die ihm Oesterreich erregte, erhielt sich, irgend eine die Integrität des Osmanischen Reiches gefährdende Verpflichtung einzugehen. Der erste Entwurf Ludwig's XVI., zu dessen Erfolge er in London, Wien, Turin und Berlin (auf Spanien konnte er rechnen) Beistand begehrte, bestand einzig darin, einfache freundschaftliche, durch ihre Gesammtheit aber hinlängliche Beachtung gebietende Vorstellungen zu machen, um Rußland abzurufen, seinen Annahms-Plänen gegen die Krim und den Kuban Folge zu geben. Was er unter Mitwirkung aller hatte thun wollen, versuchte er unter der alleinigen Mitwirkung Spaniens. Später, als er sah, daß seine Bemerkungen die Pläne Katharina's II. auf diese Provinzen in einer Weise geändert hatten, ließ er neue Eröffnungen zu London machen, um zu bewirken, daß, indem England sich mit ihm verbündete, wenigstens die Russen geneigt werden könnten, sich mit dem Kuban zu begnügen. Uebermals verwarf England diesen Vorschlag. Als die Krim und der Kuban erobert und dem Russischen Reich einverleibt waren, ließ der König von Frankreich dem Kaiser Joseph II. auffordern, sich ihm anzuschließen, um Rußland das Recht zu unter sagen, eine Kriegsmarine im schwarzen Meere zu unterhalten, oder um es wenigstens zu verpflichten, daselbst keine Schiffe über 20 Kanonen zu haben. Dadurch wäre schon damals die Seemacht Rußlands im Eurinus wirksam beschränkt worden. Das Cabinet von Versailles hatte somit den Gedanken dieses fechtbaren Bündnisses Frankreichs mit England gehabt, um eine Gefahr zu beschwören, auf welche der politische Geist unseres Vaterlandes zuerst hinzuweisen die Ehre gehabt hat. Die Auszüge, die wir nachstehend aus der diplomatischen Korrespondenz des achtzehnten Jahrhunderts veröffentlicht, werden beweisen, daß wir berechtigt sind, diese Ehre für dasselbe in Anspruch zu nehmen. Sie werden die so wichtige Thatsache klar herausstellen, daß die Politik, welche unsere Väter in die Krim und unsere Platte bis ans Ende des Koswischen Meeres gebracht hat, durchaus französisch ist; daß vor allen anderen Mächten, wir im vorigen Jahrhundert, die Nothwendigkeit vorgeführt hatten, das Russische Uebergewicht im Eurinus zu schwächen, und daß sogar England damals lange geögert hatte, uns auf dem Wege zu folgen, zu dessen gemeinsamer Verrettung wir es einluden.“

Diese Veröffentlichungen werden um so größeres Aufsehen erregen, als sie auf die Fortsetzung des Krieges, bis zur Erreichung des vorangegebenen Zweckes, schließen lassen. Der „Moniteur“ enthält hierauf 13 diplomatische Korrespondenzen aus dem Jahre 1783, die allerdings den Beweis liefern, daß Ludwig XVI. mittelst eines englisch-französischen Bündnisses den Uebergriffen Rußlands Einhalt zu thun gewünscht hätte.

Vom Kriegsschauplatz.

Nachrichten aus der Krim vom 27. Juni stellen mit Bestimmtheit eine neue Expedition der Flotte gegen Dbesa in Aussicht, und im Augenblicke des Abganges dieser Nachrichten sah man in der That in beiden Häfen ein mächtiges Geschwader zum Auslaufen sich vorbereiten. Truppen waren an Bord genommen worden, deren Stärke man auf 30,000 M. angibt. Eine wesentliche Schwächung habe die Belagerungsarmee dadurch nicht erlitten, denn es waren in den letzten Tagen nicht unansehnliche Verstärkungen aus Frankreich, England und auch aus Varna eingetroffen.

Der Pariser „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht des Admirals Bruat an den franz. Marineminister über die Besetzung von Anapa, in welchem es heißt:

Die Russen haben dies Ruinen in unseren Händen gelassen. Dagegen ihre Räumung in der Eile vollführt wurde, haben sie ihre weißen Kaffeeen geschlossen,

die Schildkröten der 79 Kanonen abbrechen, den größeren Theil ihrer Pulver-Magazine aufhängen lassen, ihre Kanonen verbrannt und in der Mauer, mit Hülsen der Wände, fünf beröthlichte Breschen gemacht. Ich glaube, daß sie sich die Mittel haben bewahren wollen, leicht in den Besitz von Anapa zurückzuführen, wenn die Umstände wieder günstiger werden sollten. In diesem Augenblicke hatten vier hiesige Soldaten und rumänische Reiter den Platz besetzt. Esfer Pascha, durch den Ober-General der Armee von Aken, Mustafa Pascha, abgeschickt, hat seine Autorität unermüdet durch die circassischen Häuptlinge anerkannt gesehen. Die Rücksicht dieser Unterwerfung erklärt sich leicht: Esfer Pascha ist selbst ein circassischer Häuptling und hat sich früher durch den kräftigen Widerstand bemerkt gemacht, den er dem Vordringen der Russen entgegenstellte. Als im Jahre 1829 der Friede von Adrianopel den Frieden zwischen Anapa und Sudjut, Kafe an Rußland abtrat, soz sich Esfer Pascha nach Konstantinopel zurück. Die Reklamationen des russischen Reichshofes bewirkten seine Verbannung nach Adrianopel, von wo er erst bei Gelegenheit des jetzigen Krieges zurückgerufen wurde. Sein Aushalten war in den Bergen der Adersseken lebendig geblieben, und die Felsenkette, welche wir die circassischen Häuptlinge gegen ihn künftig sehen, läßt keinen Zweifel über den hohen Einfluß übrig, den er zum Vortheil der osmanischen Politik ausüben kann.

Nach einer Privatdepesche der „Destr. Corresp.“ aus Odessa vom 27. Juni haben die Einwohner von Verdiansk den Befehl erhalten, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen, weil sie den Feinden wiederholt Lebensmittel geliefert haben.

Aus Marseille, d. 2. Juli, wird telegraphirt: „Der Thabor, welcher Konstantinopel am 25. Juni verlassen hat, ist hier angekommen. — In Konstantinopel hatte eine große Feuersbrunst 3000 Häuser in Asche gelegt. — Das Journal de Constantinople berichtet, daß Kertsch nicht mehr besteht; eine Feuersbrunst, die am 14. Juni ausbrach und der kein Einhalt gethan wurde, hat die unglückliche Stadt vollends zerstört. Anapa ist den Circassern überlassen worden, nachdem die Zerstörung der Befestigungen vollendet und gesprengt worden war, was noch davon übrig geblieben. Die Bergbewohner beunruhigten den Rückzug der Russen. Die russische Kavallerie und Infanterie, welche vor Eupatoria stehen, scheinen eher vorhanden, eine Reserve-Armee zu bilden, als zum Angriff der Stadt bestimmt.“

Von der Dniep.

Die „Hamb. Nachr.“ enthalten folgende von der Kronstädter Rede d. 25. Juni datirte Korrespondenz:

Gestern Abend um 8 Uhr kam ich hier zu Anker. Die Flotte liegt seit dem 19. hier, vorher bei Esler, eine Insel, circa 8 Meilen von hier entfernt; nach Allem zu schätzen dürfte der Aufenthalt kein temporärer sein, denn täglich werden hier von Fregat und Wargen Kohlenstücke hergeschleppt. Die Flotte liegt theils in der Bucht links von Kronstadt, theils gerade vor, unweit vom Leuchtturm Zellsbaken; dieser Leuchtturm, der als stark besetzt angegeben wird, ist es keineswegs und haben die Russen denselben bereits geräumt. Ich war diesen Morgen mit englischen Offizieren dort, um dem Thabor aus die vergeblichen Klappen des Perersburg zu sehen; wir sind Kronstadt so nahe, daß man mit bloßen Augen die Klappen auf den Kriegsschiffen und Forts erkennen kann. Der ganze Kronstädter Kriegshafen liegt voll von Kriegsschiffen, die indes nur theilweise aufgetaktet sind, es scheint drinnen sowohl, wie hier außen ein reges Leben zu herrschen, denn den ganzen Tag sieht man Dampfschiffe hin und her gehen. Vor dem Haupthafen rechts vom Zellsbaken liegen 5 britische, 4 englische und 1 französische, die andern nebst den beiden Admiralschiffen liegen in der Bucht links vom Fort Alexander, die 8 anwesenden Kanonenboote bilden die erste Linie und feuern dann und wann nach Fort Alexander, um Distanzen zu messen. Die Russen, die in den letzten Tagen längs der finnischen Küsten nach einer nordöstlich von Kronstadt gelegenen Stadt (Siberbad) eine regelmäßige Fahrt mit kleinen Schiffen unterhielten, wurden diesen Morgen darin gefast, indem mehrere Kanonenboote Dreie erhielten, dieselben aufzubringen; mehrere Fahrzeuge wurden genommen (die Russen setzten dieselben auf Grund, wurden aber von den Dampfmaschinen abgedrückt). Bei Nargen (Reval) liegen nur wenige Schiffe, eben so bei Warfand, im Ganzen liegen dort wohl gegen 8 Schiffe, darunter 2 Kleinische. Wir haben hier schönes Wetter und die Flottentage soll wenige oder keine Kranke haben.“

Die „Times“ bringen folgende telegraphische Depesche aus Danzig vom 29. Juni: „Der „Kulture“ ist mit der Post hier eingetroffen. Die Flotte liegt vor Kronstadt. 46 Höllemaschinen sind aufgefunken und zerstört worden. Eine derselben explodirte auf dem Hintertheile des „Cmouth“. Admiral Seymour und Capitain Louis, welche dieselbe untersuchten, sind schwer verletzt worden. Lieutenant Pierce ist leicht beschädigt. Der „Kulture“ traf das Geschwader des Admiral Baynes in der Gegend der Insel Nargen.“

Die finnischen Zeitungen enthalten sehr detaillirte Berichte über die Landungen, welche die Feinde an verschiedenen Stellen der Küste unternommen haben. Ein Bericht schließt mit den Worten: „Aber mit Recht hat man sich über die genaue Kenntniß des Fahrwassers gewundert, welche die Engländer in diesem Falle an den Tag legten; sie konnten sich völlig mit den hiesigen Koosten messen.“

Helgoland, d. 27. Juni. Vorgestern Abend 9 Uhr traf die Schrauben-Fregate „Oration“ von England hier ein, um Rekruten an Bord zu nehmen und nach Dover zu bringen. Gestern Nachmittag 4 Uhr gingen sie an Bord; es waren drei Compagnien, zusammen 260 Mann. Am Strande brachten sie ein Hoch auf Helgoland aus und fuhren an Bord der Fregate. Heute Abend wird das Dampfgeschiff „Hamburg“, Capitain King, von Hamburg kommend, erwartet, um 240 Mann einzunehmen. Abspann bleiben hier nur ungefähr 70 Rekruten nach. Der Barackenbau wird emsig betrieben. Das Dampfgeschiff „Ditler“ kam heute Morgen von Stade mit Rekruten an; zur selbigen Stunde langte auch eine Brigg von England an mit einer Ladung Holz, das wahrscheinlich zu Baracken bestimmt ist.

Frankreich.

Paris, d. 1. Juli. Die Kaiserin ist nur in Folge der bestimmtesten Forderung ihrer Ärzte nach den Pyrenäen abgereist. Es tauchen manderlei für die Zukunft folgewichtigere Gerüchte in Beziehung, die unmittelbar unser gegenwärtiges Staatsoberhaupt und seine Gemahlin berühren, auf. Das Gerücht, daß jene Reise nach Pau wie ein Vorbote einer Trennung anzusehen sei, ist wohl ungegründet. Bei den jetzigen Verhältnissen des französischen Herrschers zur Kirche böte einer beabsichtigten Scheidung und gar einer etwaigen Wieder-

vermählung weit größere Schwierigkeiten, als unter dem ersten Napoleon. Auch ist bekannt, wie nach dem französischen Volksglauben das Unglück des Kaisers mit der Trennung von Josephine begann, die ihm doch mehr als Einem Grund zur Trennung gegeben hatte. Jener Volksglaube wird, abgesehen von allem andern, nicht ganz mißachtet werden. — Die Differenzen der Akademie sind geschlichtet. Ihre Vorstellungen beim Kaiser haben theilweise Erfolg gehabt. Es bleibt der Akademie das Recht vorbehalten, zu manden Posten ihre Candidaten in Vorschlag zu bringen, wobei dem Gouvernement aber die Ernennung vorbehalten bleibt. Es bleibt ihr auch das Recht, die Commissionen zu ernennen, welche die Preise zu vertheilen haben, mit Ausnahme der Commission der Monthionpreise.

Paris, d. 2. Juli. Die außerordentliche Session des Senats und des gesetzgebenden Körpers wurde heute Mittags 1 Uhr vom Kaiser in Person durch nachstehende Rede eröffnet:

Meine Herren Senatoren, meine Herren Deputirten! Die während des Verlaufs unserer letzten Session angeknüpften diplomatischen Unterhandlungen hatten Sie ohne lassen, daß ich geneigt sein würde, Sie wieder zu berufen, sobald dieselben zu ihrem Schluß gelangt sein würden. Leider sind die wiener Conferenzen außer Stande gewesen, den Frieden herbeizuführen. Ich komme daher, um von Neuem einen Aufruf an die Vaterlandsliebe des Landes und an die Ehre zu erlassen.

Saben wir es an Wägung fehlen lassen bei Aufstellung der Bedingungen? Ich scheue es nicht, die Frage vor Ihnen zu unteruchen. Es war etwa ein Jahr verfloßen, seit der Krieg begonnen hatte, und schon hatten Frankreich und England die Türkei gerettet, zwei Schächten gewonnen, Rußland gewonnen, die Fürstenthümer zu räumen und seine Kräfte zur Vertheidigung der Arme zu erschöpfen. Endlich hatten wir zu unserm Gunsten die Zustimmung Oesterreichs und die moralische Billigung des übrigen Europa.

In dieser Lage fragte uns das wiener Cabinet, ob wir einwilligen würden, auf die bereits vor unsrerem Erfolg im Allgemeinen formulirten Grundlagen zu unterhandeln. Eine Abweisung unsererseits müßte natürlich erscheinen. In der That, sollte man nicht glauben, daß die Forderungen Frankreichs und Englands im Verhältnisse zur Größe des Kampfes und der schon getriebenen Opfer sich gesteigert haben würden? Wohl! Frankreich und England haben ihre Vortheile nicht geltend gemacht und sogar nicht einmal die Rechte, welche ihnen frühere Verträge darbieten; so sehr lag ihnen am Herzen, den Frieden leichter zu machen und einen unläugbaren Beweis ihrer Wägung zu geben.

Wir haben uns darauf beschränkt, zu verlangen: im Interesse Deutschlands, die freie Donauschiffahrt und einen Damm gegen die russische Fluth, welche unaufhörlich die Mündung dieses großen Flusses verstopft; im Interesse der Türkei und Oesterreichs eine bessere Verfassung der Fürstenthümer, damit sie als Wall dienen gegen diese ohne Aufhören sich erneuernden Einbrüche des Nordens; im Interesse der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, die nämlichen Bürgschaften für die Christen aller Bekenntnisse unter dem aus schließlich christlichen Schutze des Sultans. Im Interesse der Pforte, wie in jenem von Europa haben wir verlangt, daß Rußland auf eine angemessene Biffer die Zahl der Schiffe beschränke, welche es, vor jedem Angriffe gesichert, im schwarzen Meere unterhalte, und welche es nur zu einem Angriffszwecke unterhalten kann.

Wohl! Alle diese Vorschläge, die ich hochherzig nennen möchte wegen ihrer Unangenehmigkeit, und die im Grunde von Oesterreich, von Preußen und von Rußland selbst gebilligt worden waren, sind in den Konferenzen zerfallen. Rußland, das theoretisch eingewilligt hatte, seinem Uebergewicht im schwarzen Meere ein Ende zu machen, hat jede Beschränkung seiner Seemacht verweigert, und wir haben noch zu erwarten, daß Oesterreich seinen Verpflichtungen nachkomme, die darin bestanden, unseren Bündnisvertrag offen und defensiv zu machen, falls die Unterhandlungen erfolglos blieben. Oesterreich, es ist wahr, hat uns vorge-schlagen, mir ihm die Unabhängigkeit der Türkei durch einen Vertrag zu verbürgen, und in Zukunft den Fall, wo die Zahl der Schiffe Rußlands die vor dem Kriege bekannete überstiegen würde, als einen Casus belli zu betrachten. Die Genehmigung eines derartigen Vorschlags war unmöglich, denn er band Rußland in seiner Weisheit, und wir schienen im Gegentheil sein Uebergewicht im schwarzen Meere durch eine Uebereinkunft zu sanktioniren.

Der Krieg mußte seinen Fortgang haben. Die bewundernswürdige Eingebung der Armee und der Flotte wird bald, ich hoffe es, ein glückliches Ergebnis herbeizuführen: an Ihnen ist es, mir die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes zu geben. Das Land hat schon gezeigt, wie groß seine Danksquellen und sein Vertrauen zu mir waren. Es hatte, vor einigen Monaten, siebenzehnhundert Millionen mehr angeboten, als ich ihm abverlangte: ein Theil wird genügen, um seine militärische Ehre und seine Rechte als große Nation aufrecht zu erhalten.

Ich hatte beschließen, mich inmitten dieser tapferen Armee zu begeben, wo die Anwesenheit des Souverains einen glücklichen Einfluß zu erzeugen nicht verfehlen würde; und ich wäre, Zeuge der heldenmüthigen Anstrengungen unserer Soldaten, froh gewesen, sie leiten zu können; aber die wichtigen im Auslande verhandelten Fragen sind noch immer in der Schwere geblieben, und die Beschaffenheit der Umstände hat im Innern neue und wichtige Maßregeln erheischt. Mit Schmerz habe ich daher dieses Vorhaben aufgegeben.

Meine Regierung wird Ihnen versichern, das jährliche Beurlaubungs-Gesetz zu votiren. Es wird keine außerordentliche Aushebung Statt finden, und man wird die gewöhnlichen Wege einschlagen, welche für die Regelmäßigkeit der Verwaltung das Vorum des Gesetzes ein Jahr im Voraus nötig machen.

Statten wir zum Schluß, meine Herren, hier feierlich einen gerechten Tribut des Lobes dem ab, die für das Vaterland kämpfen; schließen wir uns seiner Trauer um jene an, deren Verlust es beklagt. Das Beispiel so vieler Selbsterläugnung und Standhaftigkeit wird der Welt nicht umsonst gegeben sein. Mögen die notwendigen Opfer uns nicht entmüthigen; denn, Sie wissen es, eine Nation muß entweder jeder politischen Rolle entsagen, oder sie muß, wenn sie den Frieden und den Willen hat, gemäß ihrer hochherzigen Natur, ihrer Geschichte seit Tausend Jahren, ihrem providenziellen Verufe zu handeln, sie muß von Zeit zu Zeit die Prüfungen zu ertragen wissen, welche allein sie fähig und sie zu dem Range erheben können, der ihr gebührt. Vertrauen auf Gott, Beharrlichkeit in unseren Anstrengungen, und wir werden zu einem des Bündnisses zweier großen Nationen würdigen Frieden gelangen.

Paris, d. 2. Juli. Paris war heute in großer Bewegung. Der Kaiser eröffnete den gesetzgebenden Körper in Person und hielt dabei eine Rede, die nicht überall, und besonders in Wien nicht, gefallen wird. Die Stelle über Oesterreich ist scharf abgefaßt und beweist, wie tief man hier verlegt ist über das neueste Auftreten des Wiener Hofes. Die Rede hat in Paris natürlich eine ungeheure Sensation erregt. Die Börsen-Course fielen beim Bekanntwerden derselben um 55 Centimes. Die Stelle Betreffs Oesterreichs, die darin angekündigten Finanz-Maßregeln, die bevorstehende Aushebung der Altersklasse von 1855 und der feste und kriegerische Ton, der sehr wenig auf eine baldige Wiederherstellung des Friedens hoffen läßt, erschrecken die Gemüther. — Die Geseke-Projeete, die die Regierung den Kammern in der heutigen Sitzung vorlegte, sind folgende: 1) Eine

Anleihe von 750 Millionen; dieselbe wird wahrscheinlich nur in Syroc. Rente gemacht werden, und zwar zum Course von 65, 25. 2) Erhöhung des Zolles und der Verkaufssteuer auf Branntwein. 3) Einführung einer Abgabe von 10 pCt. auf die jährlichen Brutto-Einnahmen der Eisenbahnen. Reisebe sowohl als Waaren werden besteuert werden. 4) Aushebung von 140,000 Mann der Altersklasse von 1855. Man versichert in dieser Beziehung, daß die Regierung die Rekruten nicht sofort ausheben, sondern ihre Vorbereitungen nur so treffen wird, daß diese 140,000 Mann am 1. Januar 1856 marschfertig sind.

Paris, d. 3. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ sagt, indem er die gefrige Rede des Kaisers kommentirt: Die Weigerung Rußlands habe das Resultat herbeigeführt, Desterreich die Verpflichtung aufzuerlegen, dem Westen seine volle Kraft zu leihen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Juli. (Tel. Dep.) In heutiger Nachtigung des Parlaments wurde eine königliche Botschaft überreicht, welche beiden Häusern die Familie des verstorbenen Lord Raglan empfiehlt. — Ein im Oberhause eingebrachter Vorschlag, die befreiten Sträflinge der Armee einzureihen, wurde von demselben mit Unwillen verworfen.

Italien.

Turin, d. 26. Juni. Der „Armonia“ zufolge sind alle Bischöfe Sardiniens dem Beispiel des Erzbischofs von Turin gefolgt, indem sie die ihnen untergebene Geistlichkeit zum passiven Widerstande gegen die Ausführung des Klostergesetzes aufforderten. Wie die „Dinione“ meldet, hat der Philippinerorden einen Prozeß gegen die Regierung angefangen, weil sie ihn auf die Liste der aufgehobenen religiösen Genossenschaften gesetzt hatte.

Spanien.

Der Pariser „Moniteur“ vom 2. Juli meldet nach dem „E. C. B.“: Nach aus Madrid eingetroffener Depesche sei eine vom General Espartero eingereichte Demission nicht angenommen worden.

China.

Aus Hongkong reichen die Nachrichten bis zum 10. Mai. Es war das ungläubigste Gerücht in Umlauf, daß der Kaiser von China, Hienfung, gestorben sei. Aus Nanjing erfährt man gar nichts mehr; die Sache der Insurgenten scheint dort und im Norden nicht besonders günstig zu stehen, in mehreren südlichen Provinzen sollen sie dagegen wieder einzelne Vortheile errungen haben.

Aus der Provinz Sachsen.

— In der am 30. Juni in Weissenfels abgehaltenen Generalversammlung der thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft zur Berathung der Werabahn-Angelegenheit, deren Stillstand u. A. durch die im Publikum verbreitete Meinung von der größeren Kostspieligkeit der Linie von Meiningen nach Eisenach (statt direkt nach Gerstungen zum Anschluß an die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn) herbeigeführt worden, ist beschloffen worden, die Direction zu beauftragen, die vorbereiteten Schritte zu thun, damit für den Fall, daß der Kostenanschlag der Eisenacher Linie zu hoch erscheine, die Ausführung derselben von Eisenach bis zur Meiningen Grenze auf Kosten der Thüringer Gesellschaft gelte.

— Naumburg. Kaum daß vor einigen Wochen die Landes-schule Pforta ihres Rectors Dr. Kirchner durch den Tod beraubt worden, so hat dieselbe jetzt schon wieder ein neuer Verlust getroffen, indem am 28. v. M. der Professor Carl Friedrich Jacobi, Lehrer der Mathematik und Physik, im Alter von 60 Jahren gestorben ist.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Die den Hennig'schen Erben zu Zschortau gehörigen Grundstücke, als:

A. das Gutshöfste, bestehend aus Wohn- und Auszugshause, Ställen, Bienenhütte, Hofraum und Garten;

B. die ohnweit des Dorfs gelegene Bockwindmühle mit Zubehör;

zusammen auf 3837 *Ap* 10 *Sp* abgeschätzt;

C. die noch zum Gute gehörigen Felder, circa 8 1/2 Morgen, abgeschätzt auf 815 *Sp*;

D. Vier Morgen 16 *□* Ruthen Wiese, abgeschätzt auf 675 *Sp*;

follen mit der diesjährigen Erndte und einigen Inventariensüßen ertheilungshalber im Hennig'schen Gute zu Zschortau

den 19. Juli c. Vormittags 10 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Delitzsch, den 14. Juni 1855.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Hausverkauf.

Wegen meines Wegzugs von hier beabsichtige ich mein hiersebst in der Herrenstraße gelegenes Wohnhaus nebst Seitengebäude, Hof, Stallungen, Wagenremise und daran stoßenden Garten aus freier Hand zu verkaufen und habe deshalb einen Bierungs-Termin auf

den 19. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr in meiner Wohnung anberaunt.

Das Wohnhaus enthält einen verschlossenen Vorsaal, 6 Stuben, 8 Kammern, 1 Küche mit Speisekammer und Küchenscheller, weite Bodenträume und mehrere tiefe und geräumige Weinkeller; das Seitengebäude 1 Stube und 2 Kammern.

Freyburg a/M., den 29. Juni 1855.
Der Rechtsamalt
Ehrenhauf.

Auction.

Freitag d. 6. Juli c. von Nachmittags 2 Uhr ab sollen in meinem Auctions-Locale, „**Enalischer Hof**“ Leipzigerstr., eine Partie sehr gute weiße und rote

Weine in Flaschen, **Meubles**, bestehend aus: 1 ganz feinen Damen-Schreibtisch, 1 Schreibsekretair und 1 Waschtisch von Mahagoni, ferner

Sopha's, Tische, Stühle, Küchengeräthe u. c., gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Halle, den 4. Juli 1855.
Carl Paekholdt.

Ein Verkaufsladen nebst Wohnung ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Ober-Leipzigerstraße Nr. 78.

Dem mit mir in Correspondenz stehenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meinen Wohnsitz definitiv in Naumburg a/S. aufgeschlagen habe.
Louis Garcke, Buchhändler.

10,000 Exemplare in wenig Monaten abgesetzt!

In allen Buchhandlungen ist zu haben das nützlichste Buch für die Jetztzeit.

Die Ausbente der Natur.

26 Bogen. 8. geh. Preis 1 *Rp*.

Einige Beurtheilungen im Auszuge:

Edde's landw. Dorfzeitung: „Es enthält dieses Buch eine Sammlung solcher Vorschriften, deren Ausführung wahre Ersparnis, wahren Gewinn verspricht.“

Der als praktischer Landwirth, wie als Schriftsteller gleich hochgeachtete F. A. Pindert in dem prakt. Wochenbl.: „Dieses Buch, ein wahrer Hauschatz für jede Familie im vollen Sinne des Wortes, weist auf eine Fülle von bisher unbenutzter Naturerzeugnisse hin, durch deren Benutzung vermehrter Verdienst der arbeitenden Klasse, vor Allem aber Wohlstand aller Besitzenden und nächst dem vielfach neue Erwerbsquellen geschaffen werden können.“

Der Raum gestattet nicht noch mehr solcher Beurtheilungen, die in Menge noch vorliegen, hier abdrucken zu lassen, aber auch diese werden schon hinlänglich darthun, daß ganz besonders bei unsern jetzigen Zeitverhältnissen dieses Buch für Jedermann, wer und was er auch sei, namentlich auch für alle Hausfrauen von höchster Wichtigkeit sein muß. Bei der außerordentlich starken Nachfrage (in Leipzig allein werden allwöchentlich mehre hundert Exemplare nach allen Ländertheilen expedirt) kann das Buch nur auf feste Bestellung gegeben werden; es kostet aber überall nur 1 *Rp* und ist in allen Buchhandlungen zu haben, auch direkt zu beziehen bei unfrankirter Einsendung des Betrages durch die Buchhandlung von **L. Garcke** in Naumburg.

Das Lager von gelben und grünen Weinflaschen, Cinnachegläsern und Kirschflaschen, so wie von weißen und grünen Tafelglase u. c. ist durch neue Zufendung auf das Reichhaltigste assortirt und halte solches bei Bedarf bestens empfohlen.

J. A. Heckert, große Ulrichsstraße.

Verkauf.

Eine in Gebäuden und Nahrung sehr gute Bäckerei in einem Dorfe von einigen stiebzig Häusern, steht sofort veränderungshalber zu verkaufen.

So wie auch ein Cossathengut, an Gebäuden sehr gut, mit 16 1/2 M. Acker, Weizen- und Rappsboden, steht sofort veränderungshalber zu verkaufen.

Das Nähere ertheilt der Bäckermeister **C. F. Gebhardt** in Doritz bei Cönnern.

Haus-Kaufgesuch.

Ein gut rentirendes Haus in Halle von 2—3000 *Rp* wird sofort zu kaufen gesucht. Näheres ertheilt der Deconom **G. Köpeler**, gr. Brauhausgasse Nr. 31 in Halle.

Schiborr'scher Gesang-Verein.

Heute, Donnerstag, Probe im Locale des Stadtschießgrabens.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung zu haben:

Geschichte des Preukenliedes an dessen 25jährigen Jubiläum.

Zum Besten des Verfassers. Preis 5 *Sp*.

Frischer Kalk

Sonnabend den 7. Juli bei **Trübe.**

Frischer Kalk

Sonnabend den 7. Juli auf der Ziegelei am Weinberge bei **Hermann Schroth.**

Neues Quartal-Abonnement auf die Natur.
 Durch alle Buchhandlungen und preussischen Postanstalten — in Halle durch die
Pfeffersche Buchhandlung — ist zu beziehen:

Die Natur.

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniss
 und Naturanschauung
für Leser aller Stände.

Herausgegeben von Dr. Otto Me und Dr. Karl Müller.
 Mit xylographischen Illustrationen.

Diese von ihrem ersten Erscheinen an mit aussergewöhnlichem Beifall aufgenommene Zeitschrift kann sowohl nummerweise in wöchentlicher Lieferung wie auch in Quartalheften zu dem vierteljährlichen Abonnements-Preis von 25 Egr. bezogen werden. Das erste Quartal 1855 wird auf Verlangen zur Ansicht geliefert.

Vollständige Exemplare der Jahrgänge 1852, 1853 und 1854 (à 3 Bdr. 10 Egr.) sind auf dem angegebenen Wege ebenfalls zu beziehen.

Halle, Juni 1855.

G. Schwefelsche'scher Verlag.

Sonntag den 8. Juli
Nachmittags 3 Uhr
Patriotische Reunion,
Abends Souper
 im
Königl. Bade Sauchstedt.

Seebad Ober-Röblingen.
 Sonntag den 8. Juli erstes großes Concert, nachdem Ball, wozu ergebenst einladet
Müller.

Walle.
 Heute Donnerstag den 5. Juli **Garten-Concert.** Anfang 6 Uhr. **W. Bügler.**

Naben-Insel.
 Donnerstag von Nachmittags 4 Uhr an **Concert im Saal-Pavillon bei Matsch.**

Zum **Sahnschießen** Sonntag den 8. Juli ladet ganz ergebenst ein
Karl Wöhler in **Lochau.**

Auf dem hohen Petersberge.
 Sonntag den 8. d. M. ladet zum ersten **Kirschen** ein
Wohde.

Man fand ein Taschentuch; abzuholen
 Breite Straße Nr. 12.

Die ersten **Bremer Matjes-Seringe**, à St. 1 1/2 Pf., 12 St. 15 Pf., ganz vorzüglich fett u. zart, empfangt sieben
Julius Riffert.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung ihrer Pfliegerochter **Emma Ruff** mit Herrn **Anton Schind** machen Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst bekannt
Hofenthal und Frau.
 D. S. r. w. J. J. den 1. Juli 1855.

Todes-Anzeige.
 Nach langen schweren Leiden starb heute früh 7 1/2 Uhr unser gute Gatte und Vater, der Stellmacher-Meister **C. Gollasch**, in seinem 41. Lebensjahre.
 Sanft ruhe seine Asche.
 Halle, den 4. Juli 1855.
 Die trauernde Wittwe mit ihren 3 unerzogenen Kindern.

Marktberichte.
Magdeburg, den 3. Juli. (Nach Wispeln.)
 Weizen 88 — 94 # Gerste — — # Roggen — — # Hafer 33 — 35 #
 Kartoffelspiritus, die 14,40 vcl. F. ralles 46 #.
Nordhausen, den 30. Juni.
 Weizen 3 # 12 Pf. bis 3 # 20 Pf. Roggen 2 # 20 # # 3 # 4 # Gerste 1 # 20 # # 2 # 2 1/2 # Hafer 1 # 3 1/2 # # 1 # 7 #
 Kübel pro Centner 17 1/2 #. Leinöl pro Centner 16 #.

Berlin, den 3. Juli.
 Weizen loco 82-84 Pf. Roggen loco 82-84 Pf. Gerste 65-66 # pr. 82 Pf. b. J. Juli 63 1/2 # b. u. Br. 63 1/2 #, Juli/Aug. 63 # b. u. Br. 62 1/2 #, Aug./Sept. 62 1/2 # b. u. Br. 62 1/2 # b. u. Br. 62 # u. G. Gerste, große 45-50 #, kleine 40-44 #. Hafer 30-34 #.
 Erbsen, Koch-, 60-62 #, Futter 56-58 #. Kübel loco 17 # Br. Juli 16 1/2 # Br., 16 1/2 #, Juli/Aug. 16 1/2 # b. u. Br., 16 1/2 #, Aug./Sept. 15 1/2 # b. u. Br., 15 1/2 # u. G. Spiritus loco ohne Faß 33-32 1/2 # b. u. G., Juli und Juli/Aug. 32 1/2 # b. u. G., 32 1/2 #, Aug./Sept. 33-32 1/2 # b. u. Br., 32 1/2 #, Sept./Oct. 32 # b. u. Br., 31 1/2 #. Weizen unverändert. Roggen billiger verkauft, schließt abgeben. Kübel geringes Geschäft. Spiritus billiger verkauft.

Dreslau, d. 3. Juli. Weizen, weißer 70-118 #, gelber 78-115 #. Roggen 73-88 #. Gerste 50-60 #. Hafer 34-43 #. Spiritus pr. Liter zu 60 Quart bei 80 vcl. F. ralles 15 # b. u. G.
Stettin, d. 3. Juli. Weizen 88-101 1/2 #. Roggen 61 1/2-71 #. Juli u. Juli/Aug. 62 1/2 # u. G., Aug./Sept. 63-63 1/2 #, Sept./Oct. 62 1/2 #. Spiritus 11 1/2 #, Juli/Aug. 11 1/2 # u. G., Sept./Oct. 11 #. Weizen, rot 17 #, Sept./Oct. u. Oct./Nov. 15 1/2 # u. G.

Hamburg, d. 2. Juli. Weizen u. Roggen loco sehr flau, ab auswärts flau. Del fester, pr. Oct. 33 1/2 #.

London, d. 2. Juli. Englischer Weizen hat sich am heutigen Markte faum behauptet, in fremdem war das Geschäft härter; Preise unverändert wie am vergangenen Montage.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 3. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.
 am 4. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 den 3. Juli am alten Pegel 14 Zoll unter 0.
 am neuen Pegel 5 Fuß 10 1/2 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleute zu Magdeburg passierten:
 Aufwärts, d. 3. Juli, 6. Dampf, 2 Röhne, Güter, v. Hamburg n. Dresden u. Zeitzchen. — 4. Kienmann, Glas, v. R. = Glogow n. Budau. — W. Straß, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. — W. Schade, Thon, v. Dramenburg n. Zeitzchen. — J. Kühn, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Schenckhahn Friedr. d. S. M. Dampfschiff, v. Gomm., desgl. — J. Rehn, desgl. — G. Lische, Steinkohlen, v. Hamburg n. Zeitzchen, Magdeburg, den 3. Juli 1855.

Riederwärts, d. 3. Juli. 6. Große, Steinkohlen, v. Dresden n. Magdeburg. — A. Schlägel, Braunkohlen, v. Aufsig n. Magdeburg. — G. Ködter, Pulver, v. Dresden n. Magdeburg. — F. Winter, Braunkohlen, v. Aufsig n. Magdeburg. — F. Arnold, Braunkohlen, v. Aufsig n. Rerchburg.
Magdeburg, den 3. Juli 1855.
 Königl. Schiffsamtsamt. Saafe.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. Juli.

Am tlich.	Brief.	Geld.	Berg- u. Markt. Pr.	St.	Brief.	Geld.	R.-Gr.-Rr. Gl.	Brief.	Geld.
Fonds-Cours.									
Pr. Freiv. Anl. 4 1/2	100 3/4	100 3/4	do. do. II. Serie 5	102 1/2	102 1/2	84 3/4	do. Prioritäts 4 1/2	98 1/4	98 1/4
St.-Anl. von 1850 4 1/2	101 1/4	100 3/4	do. (Drim. = Sessl) 4	88	87 1/2		do. II. Serie 4	88	87 1/2
do. von 1852 4 1/2	101 1/4	100 3/4	Verl.-Anst. Lit. A.				Stargard = Posen 3 1/2	90 1/2	89 1/2
do. von 1854 4 1/2	101 1/2	101	u. B.				do. Prioritäts 4		
do. von 1853 4	97 1/4	97 1/4	do. Prioritäts 4	95 1/4	95 1/4		do. II. Emiffion 4 1/2		99
Staats-Schuldsch.	3 1/2	87 1/4	Berlin-Hamburger				Lühringer = Dbl. 4 1/2	100 1/4	100 1/4
Prämien-Geld der			do. Prioritäts 4 1/2				Wiß.-Bahn (Gor		
Seebadl. à 50 #			do. do. II. Em. 4 1/2				feld = Dderberg)		
1855 à 100 #	3 1/2		do. Priorit. = Dbl. 4	94 1/2	94		do. Prioritäts 4		
Kur = u. Neumarkt.			do. do. Lit. C. 4 1/2		100 1/4				
Schuldversch.	3 1/2		do. do. Lit. D. 4 1/2		100				
Berl. Stadt = Obl. 4 1/2	101 1/4	100 3/4	do. Priorit. = Dbl. 4 1/2	101 1/4	101 1/4				
do.	3 1/2	84 1/4	Bresl. = Schw. = Pr. 4 1/2	140 1/4	139 1/4				
			Prig. = Relfie . . .						
			Gln = Mindener 3 1/2						
			do. Priorit. = Dbl. 4 1/2		101				
			do. do. II. Em. 5	103 1/2	103				
			do. do. 4	93 1/4	92 1/4				
			do. III. Emiffion 4	93 1/4	92 1/4				
			Düsseldorf-Alberst.						
			do. Prioritäts 4						
			do. Prioritäts 5		101 1/4				
			Magdeb. = Halberst.						
			Magdeb. = Bitteln.	52 1/4	51 3/4				
			do. Prioritäts 4 1/2		97 1/4				
			Münster = Ganner 4		91 1/2				
			Niederst. = Markt. 4		94				
			do. Prioritäts 4		93 1/4				
			do. Com. Prior. 4		93 1/4				
			do. do. III. Ser. 4		93				
			do. IV. Serie 5		102				
			Niederst. = Zwgb.						
			Dberst. Lit. A. 4	229 1/2					
			do. Prior. Lit. B. 3 1/2		94				
			do. Prior. Lit. B. 3 1/2	85 1/4	84 3/4				
			do. Prior. Lit. D. 4	92 1/4	91 3/4				
			do. Prior. Lit. E. 3 1/2	82 1/2	82				
			Pring. Wilt. (Steer						
			te = Wolminkel)		44				
			do. Prioritäts 5		98 1/2				
			do. II. Serie 5						
			Ableinische . . .						
			do. (Stamma) Pr. 4	103					
			do. Prior. = Dbl. 4	88 1/2					
			do. vom Staat gar. 3 1/2	84 1/2					

Präm. = Anl. v. 1855 à 100 # 117 1/4 à 1/4 gem. Berlin-Hamburger 121 1/2 à 120 1/2 gem. Berlin = Potsdam
 Magdeburger 95 1/2 à 96 1/2 gem. Berlin = Stettiner 170 à 169 1/2 gem. Gln = Minden 162 à 163 gem. Magde-
 burg = Halberstadt 192 à 192 1/2 gem. Dberst. Lit. B. 191 à 191 1/2 gem. Pring. Wiltelms (Steer = Wolminkel)
 II. Serie 98 1/2 à 97 gem. Ableinische 102 1/2 à 103 1/4 gem. Lühringer 111 à 113 gem. Wiltelmsbahn (Gofel
 Dberberg) 235 à 237 gem. do. Prior. 92 1/4 à 92 1/4 gem.
 Die Börse, anfangs wenig animirt, schloß in sehr fester Haltung bei steigenden Courfen und umfangreichem
 Geschäft.

Kebauer-Schwefelsche'sche Buchdruckerei in Halle.



Deutschland.

Berlin, d. 4. Juli. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung vom 28. Juni, in welcher auf Grund der zwischen den Regierungen der zum Zollvereine gehörenden Staaten unter dem 4. April 1853 geschlossenen Uebereinkunft wegen Besteuerung des Rubenzuckers, folgendes bestimmt wird:

Während des zweijährigen Zeitraums vom 1. September d. J. bis Ende August 1857 wird die Steuer vom inländischen Rubenzucker mit 6 Silbergroschen oder ein und zwanzig Kreuzern vom Zoll-Centner der zur Zubereitung bestimmten rohen Ruben erhoben. Während dieses Zeitraums ist an Eingangszoll von ausländischem Zucker und Syrup zu erheben, und zwar 1) vom Zucker: a. Brod- und Dins-, Kandisz-, Bruch- oder Lumpen- und weiser gestocker Zucker vom Centner 10 Zhr., b. Rohzucker und Farin (Zuckermehl) vom Centner 8 Zhr., c. Rohzucker für inländische Siederereien zum Raffiniren unter den besonders vorschreibenden Bedingungen und Kontrollen vom Centner 5 Sgr. 2) Vom Centner Syrup 2 Zhr.

Fast gleichzeitig haben sich zwei Gas-Gesellschaften gebildet, welche beabsichtigen, in Städten des europäischen Continents Gas-Anlagen zu übernehmen. In Magdeburg und Berlin ist das eine Komitee zusammgetreten und hat die staatsliche Genehmigung bei der preussischen Regierung nachgesucht, die, so viel bekannt, noch nicht erfolgt ist. Die andere ist in Dessau zusammgetreten und hat von der dortigen Regierung die Genehmigung ihres Statuts sofort erhalten. Bei der letzteren, der dessauerischen Gesellschaft, ist der frühere Präsident der preussischen Nationalversammlung, v. Unruh, als technisches Directorenmitglied betheiligt.

Hamburg, d. 2. Juli. Nach und nach treten immer mehr Offiziere, die in den Jahren 1848 bis 1851 der schleswig-holsteinischen Armee angehört hatten, in die englische Fremdenlegation auf Helgoland ein. Es sind dies fast ausschließlich solche, die vor 1848 in der preussischen oder in der dänischen Armee gedient hatten. Zu der erstgedachten Kategorie gehören Major von Schroer, ferner der an v. Bafsewitz Stelle als Major des ersten Jägerbataillons der Fremdenlegation eingetretene S. W. Baldwin, v. Eichstädt (es dienten zwei v. Eichstädt, Dntel und Wesse, beide aus Pommern stammend, in der schleswig-holsteinischen Armee), Major v. Letzgan, Premierlieutenant (oder Hauptmann) und Adjutant v. Gerber (eine Zeitlang hier in Hamburg auf dem Komtoir eines Schiffsmaklers arbeitend) u. A. m. — Von den vor 1848 der dänischen Armee angehörenden Offizieren ist Major von (van) Aller der bekannteste; es ist derselbe, der im vorigen Jahre dem Hauptquartier Dmer Pascha's attachirt war, nachdem er seit dem Jahre 1851 als Privatlehrer in der Mathematik hier gelebt hatte. Auch ein anderer hier seit zwei Jahren als Inhaber eines Geschäftes etabliert ehemaliger Offizier der dänischen, dann Major in der schleswig-holsteinischen Armee, beabsichtigt dem Vernehmen nach der Fremdenlegation seine Dienste anzubieten; dieselbe würde an ihm einen eben so befohlenen als ehrenfesten und tapfern Führer gewinnen.

Bermischtes.

— Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Turin unterm 23. Juni: „Wieder eine neue Entdeckung von Bonelli. Es hat diesmal der unermüdete Forscher den festen Boden verlassen und sich ins Wasser gewagt. Dagegen die Erfindung noch sein Geheimniß und erst einem ausgewählten Kreise von Sachverständigen und Männern der Wissenschaft mitgetheilt ist, so ist doch so viel bekannt, daß dieselbe von bedeutender Tragweite ist. Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als um Vervielfältigung der unterseeischen Telegraphen ins Zahllose. Nach Bonelli'schem System soll nämlich die Contraction und Unterhaltung dieser geheimnißvollen Wasserstrafen für den Gedanken kaum mehr den zehnten Theil der Unkosten erreichen, den dieselben bis zur Stunde erheischen. Den Fall vollkommenen Gelingen vorausgesetzt, ist es augenfällig, wie befruchtend diese Idee auf den mechanisch-metallischen Schienbau unserer Erdkruste einwirken muß. Denn einem Gehirnwerk ist das Telegraphennetz bereits zu vergleichen. Gedanke und Wort, Frage und Antwort treffen hier wie dort einem Blitzstrahl gleich auf den Endsehnen ein, unsichtbare Hände spielen weiter und weiter und fördern Gedanken, Sätze, Folgerungen, Schlüsse, Einwürfe und Widerlegungen in fast endloser Reihe zutage. Einstweilen wird auf die bekannte Weise rüstig fortgearbeitet. Das Drahtseil, welches die Insel Sardinien mit Afrika verbinden soll, geht contractsgemäß am 15. Juli von London ab und wird schon in den ersten Tagen des August zur Legung desselben ge-

Schritten werden. Der Unternehmer Brett, ist bereits an Ort und Stelle, und auf der afrikanischen Küste läßt die französische Regierung mit aller Rührigkeit an der Errichtung der Linie von Calle nach Bona arbeiten, so daß wohl mit Herstellung der unterseeischen Linie auch der Dienst die französische Küste entlang in Thätigkeit treten wird. Was würden die Alten gesagt haben, wenn man ihnen gesagt hätte: es läge in der Möglichkeit, daß die Schildwache am ligurischen Strande mit jener auf Karthagos Boden Worte wechselte, ehe die Sanduhr einen Stundenlauf vollbracht?“

— New-York, d. 12. Juni. Gestrige Blätter enthielten einen Bericht über die Verbrennung eines Neger's in Alabama. Derselbe hatte ein weißes Mädchen getödtet und ward in Sumter ins Gefängniß gesetzt. Dagegen kein Zweifel war, daß man ihn hängen würde, schien diese Strafe doch den Leuten der Umgegend nicht zu genügen. Ein großer Haufe versammelte sich, holte den Neger mit Gewalt aus dem Kerker und verbrannte ihn eigenmächtig ohne Verhör lebendig unter einem zahlreichen Zulauf von Menschen. Dieses Auto-dafé steht übrigens nicht vereinzelt da, denn es sind in den letzten Jahren in den Sklavenstaaten verschiedene solcher Verbrennungen vorgekommen. Ueberhaupt scheint der Fanatismus für Sklaverei immer unvorholener hervorzutreten.

Lotterie.

Die Ziehung der 1sten Klasse 112ter Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 11. d. M. früh 7 Uhr zu Berlin ihren Anfang nehmen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. Juli.

- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Magnus m. Fam. a. Bremen, Fichtenborn a. Selbern, Rohde a. Nordhausen. Dr. Rittergutsbes. v. Stard m. Gem. a. Böhmen. Die Hrn. Stud. med. Schermann u. Jung a. Heidelberg. Frau Pastorin Lübert m. Tochter a. Schlefien. Dr. Kessler Düffer m. Schweser a. Hannover. Dr. Bau-Insp. Netzebohm a. Hartenhein.
- Stadt Zürich:** Dr. Reg.-Rath Steinbohm a. Magdeburg. Dr. Vertik. v. Kelllein a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Straßl a. Kelln, Dabermann a. Berlin, Gerold a. Franzenhausen, vöw a. Bamberg, Sedbal a. Frankfurt a. M.
- Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Correll a. Düren, Gießerger a. Altona, Gutsch. Erganmann a. Posen. Dr. Pred. Wänich m. Sohn a. Waldheim. Dr. Hofrath Schneider a. Dresden. Dr. Baumstr. Hoffmann a. Hamburg.
- Goldner Löwe:** Hr. Cand. Koch a. Gumnitz. Dr. Comm.-Rath Eibert a. Neukabt. Dr. Doctor Schmid a. Torgau. Die Hrn. Kauf. Goldhammer a. Eisenach, Dett a. Gera, Feske a. Magdeburg.
- Stadt Hamburg:** Dr. Rittergutsbes. v. Fiedner auf Büsenhof. Dr. D'Amst. Spinert a. Berlin. Dr. Provinzial-Beamt. Zimmerbästel a. Magdeburg. Dr. Cand. phil. Dr. Schröder a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Schilling a. Schkeuditz, Bornmann a. Helligenskrab, Pinert a. Magdeburg.
- Goldne Kugel:** Hr. Amtm. Schlegel a. Rauhshdt. Die Hrn. Kauf. Schrei a. Alshausenburg, Jahne a. Berlin, Brent a. Frankfurt a. M., Die Hrn. Fabrik. Prätzsch a. Leipzig, Hartwig a. Magdeburg. Dr. Defon. Bernhart m. Fam. a. Schlefien.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Rent. Sauer m. Diener a. Berlin. Hr. Oberlehrer Schred a. Frankfurt a. M. Dr. Altmar Weiser m. Fam. a. Ros. fied. Hr. Salsgeber Ebert a. Berlin. Dr. Prindam. Merzian a. Köln. Die Hrn. Gutsch. Schmölzer a. Hamburg, Köfler a. Kassel. Hr. Fabricbes. in. Müller a. Altenburg.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Ober-Jungen. Mons a. Erfurt. Hr. Geh. Rath Dr. v. Arnim u. Dr. Justizrath Fuschach a. Berlin. Dr. Pastor Petrich m. Frau a. Getha. Hr. Gutsch. Schroter a. Frauenthal. Hr. Kaufm. Frisch a. Hamburg. Hr. Gastwirth Herrmann a. Dresden.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 8. Mai d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von den Seehandlungs-Prämien Scheinen die Einbunder und Sechs Serien:

2. 18. 27. 31. 35. 92. 123. 124. 195. 215. 218. 239. 257. 315. 337. 356. 381. 388. 511. 516. 553. 561. 603. 609. 671. 685. 707. 725. 728. 737. 796. 799. 804. 846. 847. 862. 894. 952. 973. 975. 1033. 1037. 1048. 1078. 1080. 1120. 1132. 1162. 1173. 1189. 1220. 1252. 1276. 1295. 1310. 1345. 1363. 1414. 1455. 1464. 1700. 1516. 1533. 1557. 1559. 1561. 1572. 1601. 1604. 1681. 1684. 1694. 1700. 1716. 1761. 1763. 1789. 1850. 1883. 1894. 1975. 2002. 2036. 2050. 2067. 2113. 2114. 2123. 2143. 2206. 2223. 2234. 2267. 2285. 2302. 2326. 2334. 2370. 2413. 2431. 2438. 2442. 2469. 2501. 2517. 2520.

heute gezogen werden sind.

Die Ziehung der 10,600 Nummern, welche in diesen 106 Serien enthalten sind, wird am 15. October dieses Jahres und an den darauf folgenden Tagen stattfinden.

Berlin, den 2. Juli 1855.

General-Direction der Seehandlungs-Sozietät.

Camphausen. Remmert.

Bekanntmachungen.

Schulke u. Müller in Paris während der Industrie-Anstellung.

Preis 10 Jf.

erschien soeben und ist vorräthig in der

Pfefferschen Buchhandlung in Halle.

Sofort zu vermieten

und zum 1. October a. c. zu beziehen ist in meinem Hause Brüderstraße Nr. 6 die **Bel-Etage**, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, 5 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, für jährlich 130 Rth.

Tausch, Thierarzt.

Auf dem Gute Göthewitz bei Weissenfels wird zum sofortigen Antritt ein Verwalter gesucht.

Sechzig große, gesunde, gut genährte Hammel weiset zum Kauf nach Herr Gastwirth Wiesel in Magdeburg.

Ein sehr guter Flügel mit schönem starken Ton und Janischar, in jeden Tanz-Salon passend, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei **F. Holzhausen**, Instrumentenmacher, Paradeplatz Nr. 3.

Halbe leere Seltersflaschen stehen zum Verkauf bei **J. A. Pernice.**

Ein zehnjähriger brauner Wallache und eine zwölfjährige Fuchsfute, letztere zum Reiten und Fahren sehr brauchbar, sind zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Pitschke** in Gönnern.

Einige Fuder Heu stehen zum Verkauf auf der Wiese der Ammendorfer Mühle.

Auction

von ökonomischen Geräthschaften resp. Wirtschaftssachen.

Sonnabend den 7. Juli c. Vormittags von 9 Uhr ab sollen im Gasthose „Zur goldenen Rose“, Rannische Straße hiersebst, mehrere neue und gebrauchte gute Leiterwagen, einige Kutschwagen, Kollwagen, Kettenzeug, Kummige schiere, Getreidefäcke, 1 Hohlkarre, Eggen, 1 ganz gute Brückenwaage von 8—10 C mit Gewicht und dergl. Gegenstände mehr, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Halle, den 4. Juli 1855.

Carl Paetzoldt.

Auction.

Dienstag den 10. Juli c. von Nachmittags 2 Uhr ab sollen in meinem Auctions-Lokale „Englischer Hof“, Leipzigerstraße, eine Partie Porzellan- und Glaswaaren, Kaffeebretter, Löffel, Messer, Leuchter u. gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Halle, den 4. Juli 1855.

Carl Paetzoldt.

Nitterguts-Verkauf.

Das in dem Dorfe Büchel, Kreis Eckartsberga belegene, völlig separirte Nittergut mit 143 Morgen Land und Wiesen, neu erbauten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Garten und vollständigem Inventarium soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin im Gute selbst den 1. August cr. früh 11 Uhr anberaumt, zu welchem sich legitimirte Kauf-lustige einzufinden wollen; auch kann unter annehmbaren Bedingungen schon vor dem Termine der Handel abgeschlossen werden. Die dem Verkaufe zu Grunde gelegten Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht; auch können dieselben schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Heldrungen, den 29. Juni 1855.

Kannigieser.

Mühlen-Verkauf.

Meine 2 Stunden von Jena und eben so weit von Gumburg an der nach Jena führenden Chaussee zu Dorndorf an der Saale gelegene, seit sechs Jahren von mir verpachtete Mahl-, Del- und Schneidemühle, so wie die dazu gehörigen $\frac{3}{4}$ Acker Areal und 17 Acker Wiesen, bin ich geonnen öffentlich meistbietend zu verkaufen, und habe zur Abhaltung eines Verkaufstermins den 31. Juli d. J. hierzu anberaumt, wozu Kaufliebhaber im Schlosse zu Apolda sich einzufinden freundlichst eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß die Verkaufsbedingungen vor dem Termine bekannt gemacht, aber auch eher von Unterzeichnetem auf portofreie Anfragen mitgetheilt werden können.

Apolda, den 3. Juli 1855.

Mathilde Baumbach.

Mein Haus in 3 Scherben, incl. der 20 Quadrat-Ruthen, kann mit wenig Anzahlung oder sicherem Unterpfand sofort verkauft werden.

Barbierherr Rüssler, Erdel Nr. 5.

Halle in der Pfefferschen Buchh.

Die neue **Konkurs-Ordnung** nebst dem Gesetz über die Einführung derselben und dem Gesetz, betreffend die Befugniß der Gläubiger zur Aufhebung der Rechts-handlungen zahlungsunfähiger Schuldner außerhalb des Konkurses. Von **Gustav Rasch**. Preis 10 Sgr.

Wagen-Kauf-Gesuch.

Ein schon gebrauchter aber noch guter Leiterwagen, mit 4 zölligen Rädern, wird zu kaufen gesucht große Brauhausgasse Nr. 4 parterre.

Sehr gute Garten-Erde und alte Wand ist unentgeltlich abzuführen in den Weingärten am Garten des Siechenhauses.

Soeben erschien in der Verlagshandlung des Kladderadatsch (A. Hofmann & Co. in Berlin) und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei **Kermann Berner**, Markt Nr. 4:

Schultze u. Müller in Paris.

Humoristische Reisebilder während der Industrie-Ausstellung. 7 $\frac{1}{2}$ Bogen 8vo. In eleg. Umschlag geb. Mit 30 Illustrationen von **W. Scholz**. Preis 10 Sgr.

Diese voller Laune und mit übersprudelndem Humor geschriebenen Blätter werden allen Freunden eines gesunden Humor's u. Wises willkommen sein.

Delikate Waltershäuser Pressfüße, Servelat- u. Zungenwürst, Winterwaare, grob und fein gewiegt, empfangt wieder einen großen Transport, à U 10 und 12 Sgr.

Boltze.

Gr. Berlin Nr. 10

ist eine freundliche Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche u., mit Aussicht nach der neuen Promenade, zum 1. October beziehbar, zu vermieten. Auskunft im Hinterhause.

Große Ulrichstraße Nr. 21 ist eine sehr helle Werkstelle nebst Wohnung zum 1. October zu vermieten.

Der von Herrn Karmrodt bisher benutzte Laden nebst Stube ist zu Michaelis c. oder Ostern 1856 zu vermieten.

Gottfr. Lindner,

grosse Steinstrasse Nr. 9.

In der „goldenen Rose“ Rannische Straße Nr. 20 ist die erste Etage von jetzt ab zu vermieten und am ersten October zu beziehen.

Die in dem Hause Promenade Nr. 18 neben dem Schauspielhause befindlichen Kellerräume, in welchen bisher Restaurationsgeschäfte betrieben wurden, werden vom 1. October d. J. miethfrei und sind sofort zu vermieten. Das Nähere daselbst im Hause früh von 6—9 Uhr.

Stube und Kammer mit Meubles kann von einem einzelnen Herrn sogleich bezogen werden Mittelstraße Nr. 13.

Ein Laden mit Wohnung, wo schon seit mehreren Jahren Material- und Seltengeschäft betrieben, ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Klausdor Nr. 7.

In der Landwehrstraße Nr. 2 vor dem Leipziger Thore ist eine Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Wäschezeichen nach dem Tode der Madame **Zimmermann**, da ich daselbst 4 Jahre gearbeitet habe, selbstständig fortführe. Herrschaften, welche mir das Zutrauen schenken wollen, mögen die Güte haben, und die Aufträge bei der Unterzeichneten gefälligst abgeben.

Roßine Keller.

Meine Wohnung ist nicht mehr große Steinstraße Nr. 15, sondern große Steinstr. Nr. 26.

Ein **Kellnerbursche** von **Auswärts** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres im Gasthaus „zur goldenen Rose“ Rannische Straße Nr. 20.

Zwei zuverlässige, desfahrens und der Stadtkundige Leute finden gutes Unterkommen in der ersten Droschkenanstalt Oberseinfhor Nr. 13.

G. Heine.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht als Gesellschafterin und zur Unterstützung der Wirtschaft jetzt oder Michaelis eine Stelle. Näheres unter C. K. # 10, poste rest. Halle fr.

Zu Michaelis finden noch einige Pensionaire freundliche Aufnahme. Näheres bei dem Uhrmacher **Reifel**, Promenade Nr. 26.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung ist zu haben:

Die Rechte und Pflichten des Miethers und Vermiethers nach Preussischem Recht. Von **Daben**. Preis 6 Sgr.

Von bestem Peruanischen Guano halten ebenfalls Lager und empfehlen zu billigen Preisen **Teufcher & Vollmer.**

Roman- und Portland-Cement, so wie Steinkohlentheer offeriren **Teufcher & Vollmer.**

Thüringer Salzbuter, ganz vorzüglich schön, empfiehlt in Kübeln sowie ausgewogen billig **Otto Thieme**, Neumarkt.

W. L. Becker, Schmeerstr. Nr. 42, empfiehlt sein Lager selbstverfertigter Hanstein von bestem Handgepinnst und reiner Rasenbleiche, hannoversche Hauslein nur in dauerhafter reeller Waare zu billigen Preisen; gemischte Leinen zu Kindersachen in verschiedenen Breiten.

Für Bergleute.

Schwarzen Glanz-Körper, schön und haltbar zu Kitteln, empfiehlt billig **W. L. Becker**, Schmeerstraße Nr. 42.

Eine Flasche Seltenerwasser für $\frac{3}{4}$ Sgr. **Poudre Fevre**, zur sofortigen leichten Bereitung von Seltenerwasser, das Packet zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchs-Anweisung à 15 Sgr.

Zu haben bei **C. Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

Wegen Bau-Veränderung find mir 2 sehr gute Pferde-Krippen (Esperstädter) und eine Raufe (für 7 Pferde) übrig, welche zum Verkauf stelle.

Schlettau bei Halle. **C. W. Beej.**

Vogelschießen in Zörbig.

Zu dem am 8. Juli hier stattfindenden Vogelschießen lade ich alle Schießfreunde von nah und fern hierdurch ergebenst ein. Ich werde für ein köpfigen gutes Lagerbier Sorge tragen und mich bestreben, allen meinen werthen Gästen mit einer prompten freundlichen Bedienung entgegen zu kommen. Von Sonnabend den 7. Juli an frische schöne Pfannkuchen.

Zörbig, den 3. Juli 1855.

Germann, Schießhauswirth.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche aber schwere Entbindung meiner Frau von einem kräftigen Jungen zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung an.

Mortl, den 2. Juli 1855.

Otto Senff.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 5. Juli 1855.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

3. Juli. Sr. Majestät der König haben geruht: den Controleur Weissenborn zu Halberstadt bei seinem dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungsrath

atzt-Anz." meldet aus Potsdam vom 3. Juli: Mit Sr. Majestät des Königs geht es erwünscht. Allerempfinden gestern Vormittag die Vorträge des Ministerspäter der Geheimen Rätthe Maire und Costenoble. Finanzminister v. Bodelschwingh hat eine Reise nach Schlesien. Die Abwesenheit des Ministers von hier wird eine von vierzehn Tagen haben.

Corr." berichtet von einem von dem Minister des R. v. Massow kürzlich geäußerten Aeußerung zur Beförderung und dessen Mitglieder mindestens 100 B für eine allgemeine Mittel gegen die nicht nur eine per des Glends nahe Gesellschaft durch

30. Juni. Auf gegen Caution erforschungshaft be onfulats ist di grend eingegan Curtis im Austr Galern der Haft o. 1. Juli. Fürst schreibt, am 14. Armee publizirt uol und sprach die Graf Wuol Unlaf zu neuen jede Veranlassun des orientalis Diplomatie und d hmen.

Orientalische

er „Moniteur“ spondenz“ eine Gefandten ic. während des Jahres 1783 und folg., de Einleitung vorangeht:

den Ereignissen, welche sich im Orient zuragen, ist es nicht anzuhun, daß die Politik der Regierung des Kaisers keine neue er nur einen wesentlich französischen Gedanken verwickelt hat. In diesem Augenblick vollführt, ist der Erfolg einer großen und nte; wenn diese Initiative jedoch einer Rechtfertigung bedarf, so n den alten politischen Traditionen Frankreichs finden. Seit den gen der russischen Macht haben die Könige Frankreichs unaufhörlamsten Blick nach Norden gewandt, indem sie es sich zur Pflicht wungen eines Staates zu bemachen, der, nachdem er kaum seine alskald erkennen ließ, daß er für die Unabhängigkeit der anderen ende Verhältnisse annehmen werde. Zwar seiner bedauerlichen gefahrt der ersten Theilung Polens, hat die Erkenntniß der Ge- ruslands Ehrgreiz Europa bedroht, Ludwig XV. keineswegs gesholgen aber hat dasselbe mit einer Sorgfalt bewacht, die in dem urde, als daß St. Petersburgs Kabinett seine umfassenden Ent- üllte. Rußland suchte, nach Erreichung seines Zweckes auf der damals sich Konstantinopel zu nähern. Ludwig XVI., um seine hereer und zweckmäßiger zu machen, stellte an die Spitze seiner, der die Politik des Nordens und des Ostens von Europa am n v. Berg ennes, früheren Vorkämpfer in Stockholm und der übrigens an der betrichtigten geheimen Korrespondenz während en Regierung Theil genommen hatte. Unter Ludwigs XVI. Res-

gierung brach der amerikanische Krieg aus, der, weil er die ganze Aufmerksamkeit und den größeren Theil der Streitkräfte Frankreichs in Anspruch nahm, dem russischen Ehrgreiz freieres Feld ließ. Während dieses Krieges geschah es, daß Katharina, Preußen verlassen, dessen sie nach Polens Theilung nicht mehr bedurfte, sich mit Oesterreich verbündete, die europäische Türkei zu theilen. Wenn nun auch Oesterreich keinen Vortheil aus diesem Bündnisse zog, so wußte Rußland dasselbe zu benutzen, um sich der Krim und des Kuban zu bemächtigen, von wo aus es bis gegenwärtig das schwarze Meer hat beherrschen und Konstantinopel hat bedrohen können. Alles scheint zu beweisen, daß die Rüstungen Rußlands und Oesterreichs, wo nicht die einzige Ursache, doch wenigstens eine der Hauptursachen waren, welche Frankreich bestimmten, die Herstellung des Friedens mit England nicht länger hinauszuschieben. In der That waren kaum die Vorbedingungen dieses Friedens unterzeichnet, als die französische Regierung das Kabinett von St. James auf die Gefahren aufmerksam machte, die für Europa und die Türkei in einer Zukunft, deren Zeugen wir sein sollten, durch die Machtausdehnung bevorstünden, welche Rußland erringen werde, wenn man seinen Absichten kein Hinderniß entgegenstellte.

„Leider theilte England zu jener Zeit die voraussehenden Besorgnisse Frankreichs nicht; leider wollte auch Oesterreich, aus Furcht vor Preußen (dieses war meistens der Vorwand, dessen es sich bediente), seine Bemühungen nicht mit denen des Cabinets von Versailles vereinigen. Preußen endlich, seinerseits die Besorgnisse zum Vorwande nehmend, die ihm Oesterreich erregte, enthielt sich, irgend eine die Integrität des Osmanischen Reiches gewährleistende Verpflichtung einzugehen. Der erste Entwurf Ludwigs XVI., zu dessen Erfolge er in London, Wien, Turin und Berlin (auf Spanien konnte er rechnen) Bestand beehrte, bestand insofern darin, einfache freundschaftliche, durch ihre Gesamtheit oder hinlängliche Beachtung gebietende Vorstellungen zu machen, um Rußland abzurufen, seinen Eroberungs-Plänen gegen die Krim und den Kuban Folge zu geben. Was er unter Mitwirkung aller hatte thun wollen, versuchte er unter der alleinigen Mitwirkung Spaniens. Später, als er sah, daß seine Bemerkungen die Plane Katharina's II. auf diese Provinzen in keiner Weise geändert hatten, ließ er neue Eröffnungen zu London machen, um zu bewirken, daß, indem England sich mit ihm verbündete, wenigstens die Russen genöthigt werden könnten, sich mit dem Kuban zu begnügen. Abermals verwarf England diesen Vorschlag. Als die Krim und der Kuban erobert und dem Russischen Reiche einverleibt waren, ließ der König an Frankreich dem Kaiser Joseph II. auffordern, sich ihm anzuschließen, um Rußland das Recht zu untersagen, eine Kriegsmarine im Schwarzen Meere zu unterhalten, oder um es wenigstens zu verpflichten, dasselbst keine Schiffe über 20 Kanonen zu haben. Dadurch wäre schon damals die Seemacht Rußlands im Eurinus wirksam beschränkt worden. Das Cabinet von Versailles hatte somit den Gedanken dieses fruchtbaren Bündnisses Frankreichs mit England gehabt, um eine Gefahr zu beschwören, auf welche der politische Geist unseres Vaterlandes zuerst hinzuweisen die Ehre gehabt hat. Die Auszüge, die wir nachstehend aus der diplomatischen Correspondenz des achtzehnten Jahrhunderts veröffentlichen, werden beweisen, daß wir berechtigt sind, diese Ehre für dasselbe in Anspruch zu nehmen. Sie werden die so wichtige Thatsache klar herausstellen, daß die Politik, welche unsere Väter in die Krim und unsere Flotte bis an's Ende des Now'schen Meeres gebracht hat, durchaus französisch ist; daß vor allen anderen Mächten, im vorigen Jahrhundert, die Nothwendigkeit vorgeführt hatten, das Russische Uebergewicht im Eurinus zu schwächen, und daß sogar England damals lange gezögert hatte, uns auf dem Wege zu folgen, zu dessen gemeinsamer Betretung wir es einluden.“

Diese Veröffentlichungen werden um so größeres Aufsehen erregen, als sie auf die Fortsetzung des Krieges, bis zur Erreichung des vorangegebenen Zweckes, schließen lassen. Der „Moniteur“ enthält hierauf 13 diplomatische Korrespondenzen aus dem Jahre 1783, die allerdings den Beweis liefern, daß Ludwig XVI. mittelst eines englisch-französischen Bündnisses den Uebergreifen Rußlands Einhalt zu thun gewünscht hätte.

Vom Kriegsschauplatz.

Nachrichten aus der Krim vom 27. Juni stellen mit Bestimmtheit eine neue Expedition der Flotte gegen Dessa in Aussicht, und im Augenblicke des Abganges dieser Nachrichten sah man in der That in beiden Häfen ein mächtiges Geschwader zum Auslaufen sich vorbereiten. Truppen waren an Bord genommen worden, deren Stärke man auf 30,000 M. angiebt. Eine wesentliche Schwächung habe die Belagerungsarmee dadurch nicht erlitten, denn es waren in den letzten Tagen nicht unansehnliche Verstärkungen aus Frankreich, England und auch aus Warna eingetroffen.

Der Pariser „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht des Admirals Bruat an den franz. Marineminister über die Besetzung von Anapa, in welchem es heißt:

Die Russen haben blos Ruinen in unseren Händen gelassen. Obgleich ihre Räumung in der Eile vollführt wurde, haben sie ihre meisten Kassen zerstört,

